

Amok : der Ratgeber für Masslose

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 38

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AMOK

DER RATGEBER FÜR MASSLOSE

Prof. Dr. Fritz Leidwerker beantwortet Fragen

Unser jüngster Sohn Maxli war schon immer ein Problemkind. Er hat immer bei uns gelebt. Er ist jetzt 49 Jahre alt. Vor zwei Jahren hat er ein Hobby entdeckt: die Schlangenzucht. Seither hatten wir keine Schwierigkeiten mehr mit ihm, weil ihm die Schlangen so viel Freude bereiteten. Er war auch richtig stolz darauf, denn es waren alles sehr giftige Schlangen, etwa 800 Stück. Durch ein Missgeschick sind ihm letzte Woche alle abgehauen. Nun ist Maxli untröstlich. Er weint den ganzen Tag, und wenn man mit ihm reden will, beginnt er zu täubeln. Wir wollten ihm ein paar Mambas kaufen, doch er will die alten Freunde wieder. Bis jetzt sind die aber nicht zurückgekommen, obwohl ihnen Maxli immer wieder ruft. Bitte sag uns, wie wir Maxli wieder beruhigen können.

Anna u. Hans T., Luzern

Liebe Anna, lieber Hans!
Ein Suchtip: Lest die Todesanzeigen Eurer Lokalzeitung genau durch. Über die Traueradressen könnt Ihr ziemlich sicher etwas über den Verbleib von Maxlis Tierchen in Erfahrung bringen. Sollte dies nicht klappen, schenkt ihm doch ein Elefantpärchen. Möglicherweise wird er die Rüs-

sel für eine Schlangenart halten, die er noch nicht kennt, und sofort zu züchten anfangen. Die Vorzüge der Elefanten sind: sie vermehren sich langsamer, und sie hören auf ihren Namen.

Zuerst muss ich erwähnen, dass ich ein Prinz bin, und zwar ein echter Märchenprinz. Weil mich eine böse Hexe in eine Ratte verzaubert hatte, musste ich viele, viele Jahre in einem Abwasserkanal leben. Dann bin ich endlich erlöst worden. Ein Schulbus hat mich mitgenommen, um die Lehrerinnen zu erschrecken. Der Schrei der Lehrerin hat mich zurückverwandelt. Doch das neue Dasein ist leider eine Enttäuschung. Tag für Tag stellt sich dasselbe Problem: Was tun? Als Ratte hatte ich wenigstens den Existenzkampf, damit es mir nicht langweilig wurde. Aber jetzt? Nichts geschieht. Ich stehe bloss

herum und anderen Leuten im Weg. Prinzessinnen, so wie ich sie mir vorstelle, gibt es keine; und einen Drachen habe ich bisher auch nicht gesehen. Wer kann mir helfen? Prinz Tausendschön

Lieber Prinz Tausendschön!
Vor kurzem ist in Bern die schweizerische Kontakt- und Beratungsstelle für entzauberte Prinzen (SKEP) gegründet worden. Klopf doch dort einmal an!

Warum müssen sich anständige Schweizer von linken Chaoten immer alles gefallen lassen? Vor allem in Zürich. Am 1. August hat eine Meute Vermummter unsere schöne Feier auf dem Lindenhof gestört und alles zusammengeschlagen. Es sind sogar Personen verletzt worden. Diese Chaoten sind die gleichen Mistkerle wie die Stadträte. Wir fordern deshalb so schnell wie

möglich ein Vermummungsverbot. Nur passiert wahrscheinlich wieder nichts. Wieso kann man ein solches Verbot nicht einfach erzwingen? Einige besorgte Schweizer Demokraten

Liebe Schweizer Demokraten!
Mit dem Vermummungsverbot ist es so eine Sache. Wie jedes Gesetz könnte man dieses nur konsequent anwenden. Wie bei Euren Veranstaltungen aber festzustellen ist, zeigen die meisten Eurer Partei- und Gesinnungsgenossen ihr Gesicht ebenfalls nicht, da sie gar kein Gesicht haben, sondern mit einer schauerlichen Fratze daherkommen, das heisst, mit ihrer eigenen Fratze verummumt sind.

Strenggenommen würde ein Vermummungsverbot für Euch ein ständiges Ausgehverbot bedeuten. Und das wollt Ihr doch auch nicht, oder?

Jedesmal wenn ich von so einer Vergewaltigung lese und es dann noch der Freund oder der Ehemann gewesen ist, werde ich wahnsinnig wütend. Die Männer können wir leider nicht abschaffen, aber wie wäre es, wenn die Frauen diese Verbrecher gar nicht erst heiraten würden? Es soll mir ja keine sagen, sie hätte nicht gewusst, auf was für einen sie sich da eingelassen hat. Oder gibt es wirklich Frauen, die das nicht merken? Wieso schickt man dann nicht alle jungen Frauen in einen Männerkenntniskurs? Obligatorisch. So könnten wir uns bestimmt vieles ersparen. Ich bin übrigens gerne bereit, einen solchen Kurs zu geben.

Heidelinde A., Stein am Rhein

Liebe Heidelinde,
wir können (und müssen) kleinen Kindern immer wieder einhämmern, sie dürften von einem Fremden keine Stüssigkeiten oder sonst etwas annehmen, nicht mit ihm weggehen, in ein Auto steigen usw. Aber wir können erwachsene Frauen nicht davon abhalten, einen Unhold zu heiraten. Die bereits existierenden Frauen-Selbstverteidigungskurse oder eine gute Schere im Nachttischchen sind da schon, wenn nicht die besseren, so doch realistischeren Lösungen.

Einblicksgeschichte



"Soso, Dich hat sie auch abblitzen lassen: Ich hab's ja immer gesagt, eine Frau, die Maurer lernt, ist sowieso lesbisch."